

CHECKUP

Ä

K

ÄRZTEKASSE

C

M

CAISSE DES MÉDECINS

CASSA DEI MEDICI

Eine Informationsschrift der Ärztekasse für die freipraktizierenden Ärztinnen und Ärzte der Schweiz

Standpunkt



Demokratisch

Als Genossenschaft ist die Ärztekasse eine demokratische Organisation. Jedes Mitglied hat unabhängig von Rang und Namen eine Stimme. Die Mitglieder sind – so steht es in

den Statuten festgeschrieben – die Kunden der Ärztekasse, also die freipraktizierenden Ärztinnen und Ärzte. Nur sie können an Urabstimmungen teilnehmen, Anteilscheine erwerben und sich gleich in mehrfacher Hinsicht am Erfolg der Partnerschaft mit der Ärztekasse erfreuen. Dank dieser Organisationsform ist sichergestellt, dass die Zielrichtung der Ärztekasse als Dienstleistungsunternehmen erhalten bleibt. In der Wirtschaft gelten demokratisch organisierte Unternehmen als schwer zu führen. Autoritäre Unternehmer gelten da eher als Erfolgsgaranten. Die Ärztekasse beweist, dass es auch anders geht. Mit einer strikten Aufgabenteilung zwischen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ist sichergestellt, dass die demokratische Entscheidungsfindung nicht das operationelle Alltagsgeschäft behindert. Zudem fördert die genossenschaftliche Organisation das Vertrauen der Kunden in «ihre» Ärztekasse. Gegenseitiges Vertrauen ist schliesslich die unverzichtbare Basis in einem Geschäft, in dem es um Geld und vertrauliche Daten geht.

Wolfgang Schibler
Direktor

Steigerung der Produktivität

Mit der produktiven Arbeit wird ein Mehrwert geschaffen. Das heisst, produktive Arbeit bringt mehr Ertrag als Kosten. Im Gegensatz dazu die unproduktive Arbeit. Deren Kosten sind aus dem erwirtschafteten Ertrag der produktiven Arbeit zu bezahlen. Jedoch kommt kaum ein Unternehmen ohne unproduktive Arbeiten wie zum Beispiel Personalführung, Reinigung oder Administration aus. Ziel des wirtschaftlichen Handelns ist es aber, die Kosten der unproduktiven Arbeit möglichst gering zu halten.

■ Ist Outsourcing sinnvoll?

Das Ziel der Auslagerung der unproduktiven Arbeiten ist, dass sich das Unternehmen auf seine Kernkompetenz konzentrieren kann und alle anderen, nicht zur eigentlichen Marktleistung gehörenden Arbeiten an externe Spezialisten delegiert. Diese können die Arbeiten effizienter und kostengünstiger erbringen. Treuhänder, Reinigungsdienste, EDV-Spezialisten, Transportunternehmen und Werbeagenturen sind typische Outsourcingunternehmen. Würden diese Arbeiten intern erbracht, wären die Kosten dazu linear, egal wie viel Arbeit anliegt. Werden diese Arbeiten jedoch ausgelagert, fallen in der Regel nur Kosten an, wenn Arbeit auch zu leiten ist. Am Beispiel der Fakturierung in einer Arztpraxis heisst das:

Würde eine Bürokräft angestellt, so fallen Personalkosten an, unabhängig davon, wie viele Rechnungen zu erstellen sind. Wird die Fakturierung jedoch an die Ärztekasse delegiert, so variieren die Kosten im Verhältnis zur Arbeitsmenge. Für Personal, das zwar für Sie arbeitet, aber nicht bei Ihnen angestellt ist, brauchen Sie keine Sozialabgaben zu entrichten, müssen keine Personalgespräche führen, und Ferien oder andere Arbeitsausfälle sind nicht Ihr Problem. Zudem müssen Sie keine Arbeitsplätze einrichten und unterhalten. Dadurch lassen sich auch die Investitionen in die Betriebsinfrastruktur erheblich reduzieren.

■ Unternehmensphilosophie

Die Vorteile eines Outsourcings der Praxisadministration lassen sich problemlos betriebswirtschaftlich erklären und berechnen. Im Fall der Ärztekasse ist das jedoch nur die halbe Wahrheit: Erstens ist eine Arztpraxis ein spezielles Unternehmen und zweitens ist die Ärztekasse nicht irgendeine x-beliebige Outsourcingfirma. Die Ärztinnen und Ärzte mit eigener Praxis tragen vollumfänglich das unternehmerische Risiko. Arztpraxen sind Kleinunternehmen, deren Betriebsleitung keine Manager, sondern hochspezialisierte Fachleute der Medizin sind. Sie erbringen den Hauptteil der Marktleistung ihres Unternehmens. Die Ärztekasse ist eine standeseigene Genossenschaft. Das heisst, sie gehört ihrer Kundschaft und nicht irgendwelchen anonymen Aktionären. Sie wurde vor über 40 Jahren als «Selbsthilfeorganisation» ins Leben gerufen. Die Ärztekasse ist zwar in den vergangenen Jahren erheblich gewachsen und ist heute mit über 6500 Mitgliedern marktführend, aber am Grundgedanken, den

Frei praktizierenden zu helfen, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren, hat das nichts verändert. Die Ärztekasse versteht sich als Teil des Praxisteam. Bezüglich Datenschutz gelten für das Ärztekasse-Personal dieselben restriktiven Vorgaben wie für die internen Praxismitarbeiterinnen. Die Ärztekasse ist nicht einfach ein externer Lieferant von Administrationsdienstleistungen, sondern Teil der Unternehmensphilosophie einer Arztpraxis.

■ Milchbüchlein-Rechnung

Eigentlich ist es keine Frage, ob sich eine Arztpraxis die Ärztekasse leisten kann, sondern ob es sich eine Arztpraxis leisten kann, die Fakturierung in der Praxis zu behalten. Zum Beispiel ist die Software zur Leistungserfassung und Abrechnung bei der Ärztekasse kostenlos. Arztpraxen, die sich aus irgendwelchen Gründen für andere Software entschliessen, müssen einige tausend Franken in die Anschaffungs- und Wartungskosten investieren. Gemäss Roko müssen Arztpraxen mit einem Debitorenverlust (nicht eintreibbare Rechnungsbeträge) von 5% des Umsatzes rechnen. Alleine der Absender Ärztekasse auf den Rechnungen erhöht die Zahlungsmoral der Patienten erheblich. Zudem wird Ärztekasse-Kunden der Jahresbeitrag an Inkassomed von Fr. 450.- geschenkt. Mit dem Guthaben-Zins auf dem Spezialkontokorrent und dem Ertrag aus dem Anteilsschein erhalten die Ärztekasse-Kunden Geld zurück. Die ein bis zwei Prozent des Umsatzes sind also mehr als gut investiert.

■ Individualität

Das Angebot der Ärztekasse richtet sich nach den Bedürfnissen der Arztpraxen. Ein Hausarzt mit vielen Patienten und unterschiedlichsten Behandlungen hat ein anderes Bedürfnis als eine Psychiatrie-Praxis ohne MPA. Deshalb kann aus einer Reihe unterschiedlichster Abrechnungsvarianten die für die jeweilige Arztpraxis passende ausgewählt werden.

- **Variante CB:** Abrechnen mit Computer und Software der Ärztekasse. Praxis liefert Daten via Internet an Ärztekasse für Rechnungserstellung und Versand
- **Variante A:** Praxis liefert die selbst erstellten Rechnungen per Post an Ärztekasse für Erfassung und Versand
- **Variante E:** Abrechnen ohne Computer. Praxis liefert Rechnungsdaten auf Leistungsblatt an Ärztekasse für Erfassung, Rechnungsstellung und Rechnungsversand
- **Variante XML:** Arztpraxen, die nicht mit der Software der Ärztekasse abrechnen, können via XML-Schnittstelle ihre Rechnungsdaten trotzdem der Ärztekasse übermitteln.
- **Variante I:** Diese Abrechnungsvariante funktioniert ohne die Installation von Software – einfach nur via Internet. Ihre Rechnungsdaten werden direkt im Rechenzentrum der Ärztekasse gespeichert, bearbeitet und gesichert.

«Agenda»

75. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Innere Medizin

23. – 25.05.2007 in Basel
Information und Anmeldung über www.sgim.ch sowie www.congress-info.ch oder Tel. 041 748 76 00

9. Fortbildungstagung des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM)

14. – 15.06.2007 in Luzern
Information und Anmeldung über www.congress-info.ch oder Tel. 041 748 76 00

FMH-Praxiscomputer-Workshop

28.06.2007 in Bern
Information und Anmeldung über www.fmhservices.ch oder Tel. 041 921 05 86

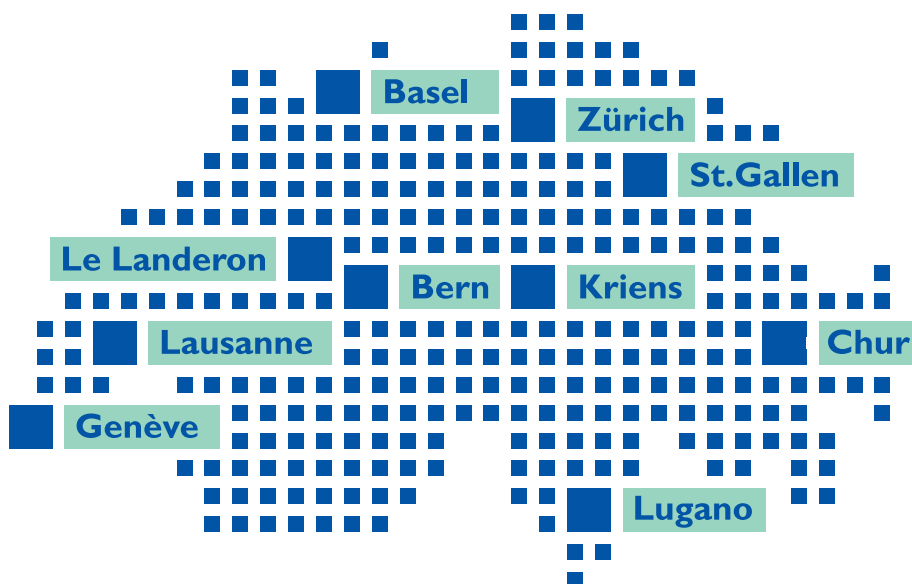
Flimser Tage «The Art of Movement 2007»

16. – 18.08.2007
im Parkhotel Waldhaus in Flims
Information und Anmeldung:
Herr und Frau Grob, Tel. 061 225 92 77
oder seminare@aequilibris.ch

Täglich aktuell:

Nachrichten aus dem Gesundheitswesen und viele weitere, nützliche Informationen:

www.aerztekasse.ch



Impressum

Herausgeberin: Ärztekasse
Redaktion/Realisation: Publix, Lyss
Adresse: Ärztekasse, Redaktion «checkup»,
Postfach, 8902 Urdorf, Telefon 044 436 17 74
checkup@aerztekasse.ch, www.aerztekasse.ch

Copyright: Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet